

16. 1112 1181 1222 1273 1305 1394 1494 1587 1687 1787 1887 1987 2087 2187 2287 2387 2487 2587 2687 2787 2887 2987 3087 3187 3287 3387 3487 3587 3687 3787 3887 3987 4087 4187 4287 4387 4487 4587 4687 4787 4887 4987 5087 5187 5287 5387 5487 5587 5687 5787 5887 5987 6087 6187 6287 6387 6487 6587 6687 6787 6887 6987 7087 7187 7287 7387 7487 7587 7687 7787 7887 7987 8087 8187 8287 8387 8487 8587 8687 8787 8887 8987 9087 9187 9287 9387 9487 9587 9687 9787 9887 9987

Völkische Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen
1916 Nr. 66 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 209

Zweite Ausgabe
Mittwoch, 9. Februar 1916
Verlagsgesellschaft in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Verlag Amt Kurierstr. Nr. 6300
Verlagsgesellschaft in Berlin: Bernburger Straße 30
Verlag Amt Kurierstr. Nr. 6300
Verlag und Verlag von Otto Ehrig, Halle (Saale)

Zar Ferdinand besucht unsern Kaiser

Der König von Bulgarien auf dem Wege ins deutsche Großquartier

Sofia, 8. Febr. (Bulgarische Telegraphenagentur.) Der König ist gestern abend in Begleitung des Ministerpräsidenten Radoslawow, des Generalstabschefen Schelow, des Hofmarschalls General Sawow und eines kleinen militärischen Gefolges nach dem deutschen Großquartier abgereist. Von dort wird der König den Armeen-Kommandanten des österreichischen Heeres Erzherzog Friedrich besuchen. Darauf feiern Radoslawow und Schelow nach Bulgarien zurück, während sich der König mit seinem Gefolge nach Kowruva begibt. In Kowruva ist des Königs Rückkehr die Nachricht durch den Ministerat ausgeht.

Handschreiben des Königs von Rumänien an Kaiser Wilhelm?

Dem „Z. T.“ wird aus Sofia gemeldet: Die „Pallastische Post“ meldet aus Bukarest, daß der rumänische Prinz in seiner gegenwärtig in besonders wichtiger Mission in Berlin sei. Er habe dem Kaiser, die deutsche Regierung von der Neutralität der rumänischen Armee gegenüber den Zentralmächten zu überzeugen. Dem Bericht nach habe König Ferdinand ein eigenhändiges Handschreiben an Kaiser Wilhelm abgefaßt.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 8. Febr. Amtlich wird verlautbart 8. Febr.: **Russischer Kriegschauplatz**
Durch hellester Wetter begünstigt herrichte gestern an der ganzen Nordfront lebhaftere Gefechtsaktivität vor. Nordwestlich von Larnopol griffen die Russen in der Nacht von gestern auf heute einen unserer vorgeschobenen Infanterieposten wiederholt an. Es gelang ihnen, vorübergehend einzudringen, jedoch wurden sie nach kürzester Zeit wieder hinausgeworfen.

Italienischer und südsüdlicher Kriegschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Fragen der Volksernährung während des Krieges

Von Prof. Dr. F. Wohlfarth.
(Schluß.)
Nicht wenige sind die pflanzlichen Nahrungsmittel machen uns leider die irdischen. Aber sie erstreckt sich in der Hauptfache nur auf die großen Städte. In den kleinen Städten und auf dem Lande, wo die Hauswirtschaft üblich ist, fehlt es zwar auch, aber doch nicht empfindlich an Fleisch, Fett und Milch, nur die Butter ist auch hier knapp. Man kann daher annehmen, daß unter der Fleisch-, Fett- und Butterfrage kaum die Hälfte der deutschen Bevölkerung wirklich leidet. Und während sonst die Landbewohner die Städte um ihre Genüsse beneiden, ist es zur Zeit umgekehrt. Vielleicht hat dieser Mangel das Gute in sich, daß die Vorgänge des Landlebens wieder mehr geachtet werden und die Aufmerksamkeit nach dem Lande hin gewandt wird für unter Volksernährung ein außerordentlich großes Bedürfnis. Aber auch bezüglich der irdischen Nahrungsmittel wollen wir nicht übersehen, daß wir vor dem Herangehen der Wintermonate 1916 betrug unter Fleischverbrauch 54 kg (nach früheren Angaben 58 kg) auf den Kopf der Bevölkerung, in der Stadt Berlin sogar 70, während er in England 52, in Frankreich angeblich nur 33,6, in Dänemark nur 21,8 und in Italien gar nur 10,4 kg ausmachte, und wie selbst im Jahre 1900 nur 43,4 und 1870 nur 27 kg bezogen.

Der Vormarsch auf Durazzo

Durazzo, 8. Febr. Aus Durazzo kommt die Meldung über einen Zusammenstoß österreichischer Verbände mit einer serbischen Kundschafterabteilung, bei dem sich die Serben zurückziehen mußten.

Ein Drakentwiler der „Daily Mail“ aus Athen zufolge

ist aus nach unvollständiger Quelle dort die Meldung einzuholen, daß die in Albanien operierenden österreichisch-ungarischen und bulgarischen Streitkräfte die Verbindung miteinander hergestellt hätten. Sie hätten eine aus italienischen und serbischen Truppen bestehende Streitmacht, die ihnen zahlenmäßig unterlegen war, angegriffen und gewannen sich auf zwei, drei Wochen weitlich von Berat und 12 Meilen nördlich von Durazzo vor. Serbische und bulgarische Streitkräfte sollen außerdem bereits in Albanien beiseite. (Eine Befestigung der Meldung nicht abzuwarten. Schriftl.)

Bern, 8. Febr. Nach einer Mitteilung der „New Nationalist“ aus Durazzo

wird die Vorhut des österreichisch-ungarischen Heeres in Albanien von katholischen Moralbauern gebildet.

Wilson und die „Lusitania“

London, 8. Februar. Die „Times“ meldet aus New York, man könne nicht sagen, ob der Optimismus der amerikanischen Presse über die bevorstehende Lösung der „Lusitania“-Frage berechtigt sei. Selbst der Präsident habe noch keine endgültige Entscheidung getroffen, man könne aber darauf rechnen, daß selbst wenn Wilson sich aufhaltend zeigen sollte, die deutschen Seuchtschiffe angucken, keine Weigerung in solcher Form entgegen würde, daß eine Möglichkeit für weitere Verhandlungen offen bleibe.

Amsterdam, 8. Febr.

Wie ein holländischer Blatt aus New York erfährt, wird die Regierung wahrscheinlich alle privaten drahtlosen Stationen übernehmen und sie dem Publikum zur Benutzung zugänglich machen.

Zum Glück ist unsere Fleischfrage wenig geklärt, und wird unter Abhängigkeit durch den Winter sehr begünstigt, jedoch wie uns an den heißesten Tagen, die allgemeine strengere Umgehungen werden sollen, außer Gerichtsprüfung eintreten. Es ist durchaus gewöhnlich, die Fleischfrage ebenso wie die Jagd mehr denn in früheren Zeiten zur Ernährung heranzuziehen und die reichen Schätze auch durch Einschränkung der Gänge auszunutzen, selbst wenn darunter die Gänge der folgenden Jahreszeit ergebnis ausfallen werden. Sie werden sich durch sorgfältige Maßnahmen bald wieder beheben lassen.

Amerikanische Flottenpläne

Washington, 8. Febr. (Meldung des Neuseeländer Bureau.) Auf Antrag des Staatssekretärs für die Marine bewilligte das Abgeordnetenhaus 500.000 Dollar, um die Reparaturwert der Kriegsmarine auf Mare Island bei San Francisco für den Bau von Schlachtschiffen einzurichten und die New Yorker Werft zu auszubauen, daß ihr Produktionsvermögen verdoppelt wird. Es liegt in der Macht der Regierung fünf Werften für den Bau von Schlachtschiffen verfügbar zu haben.

Wirdlich lebenswichtig ist der Mangel an Milch, welcher auch nicht übersehen werden kann, als daß der Frühling den Weideweg der Tiere oder die Grünfütterung im Stalle ermöglicht und wieder gute und reichliche Futtermengen zur Verfügung stehen. Jetzt fehlt es daran, daß die Ernährung unseres reichen Viehbestandes die Einfuhr von Futterstoffen aus dem Ausland im Werte von rund 1 Milliarde Mark erforderlich, welche jetzt nahezu vollständig unterbunden ist. Das Ersatzfütterungsmittel reicht wohl aus, es fehlt jedoch an dem sogenannten Futtermittel, welches die Tiere zu solchen Leistungen anregt, und das Trockenfleisch der Tiere wesentlich verleiht. Die Milchproduktion hat daher seit dem Herbst, als die Grünfütterung ausfiel, gegen früher auf fast die Hälfte heruntergegangen. Es betrug Ende 1914 unser Viehstand an Kühen und tragenden Färsen rund 11.900.000 Stück, am melkenden Riegen gegen 3.000.000 Stück. Der jährliche Milchverbrauch dieser Tiere ist auf über 23 Milliarden Liter Milch zu schätzen im Werte von rund 3 Milliarden Mark. Wenn nun gerade zur die Hälfte Milch erzeugt wird, so ist zu berücksichtigen, daß die Milch als Nahrungsmittel nur wenig Einschränkung erfahren darf. Unsere Säuglinge und Kinder dürfen nicht hungern und können die Milch nicht entbehren. Es fehlt daher gegen früher nicht die Hälfte der Milch zur Futterbereitung, sondern weit mehr, 3/4 von dem, was früher dazu diente. Daher ist die Futternot wohl erheblich und nicht minder die Futtermittel, zumal wir nicht nur von den Viehpflanzen, welche als Ertrag der Winter genutzt werden, fast vollständig aberschlachten sind, sondern auch von Getreidemehl, das dem 1913 für 118.880.000 Mark aus dem Auslande, zum Teil nachamerika, eingeführt wurde. Wir dürfen nicht hoffen, daß während des Krieges der Winter- und Futtermangel wird behoben werden können. Es wird zwar etwas gehoben werden durch Futtermitteln aus dem Auslande, durch die Schweine- und Gänsefleischungen während des Winters und durch die Grünfütterung des Frühjahres und Sommers, welche höhere Milchträge in Aussicht stellt, insofern werden wir während des Krieges doch fortgesetzt große Mengen Getreide und Getreidemehl.

Vor dem Angriff auf Saloniki

Von der Westfront meldet die „All. Volksst.“: Die „Times“ erfährt aus Bukarest: General Radetzki bleibt in Risch, um den Angriff auf Saloniki zu organisieren. In Saloniki ist ein deutsches Depot errichtet worden, von wo sehr viele deutsche und österreichische Kanonen nach Misch gebracht werden.

Truppenkonzentration der Italiener in Salona

Konstantinopel, 8. Febr. Die Zeitung „Luz Schiff“ meldet: Die Italiener haben alle Truppen aus ganz Albanien in Salona zusammengezogen.

Bucarest, 8. Febr.

Wie eine italienische Zeitung mitteilt, hat der Ministerat in seiner letzten Sitzung die militärische Räumung von Durazzo beschlossen. Dagegen soll Salona von zwei Armeekorps und freiwilligen Verbänden verteidigt werden. Nach einer Meldung aus Athen haben die Bulgaren in Salona beiseite. Italiener und Serben ziehen sich nach ihrem zurück.

Calandras Nachfolger?

Wien, 8. Februar. Wie die „All. Volksst.“ aus Wien meldet, hat nach einem etwaigen Rücktritt Calandras ein Ministerium Martini-Garcano die größte Wahrscheinlichkeit. Comino würde in diesem Kabinett verbleiben.

Martini, der Kolonialminister, und Carcano, der Schatzminister

des jetzigen Kabinetts, sind beide von Anfang an mit die härtesten ministeriellen Kriegstreiber gewesen. Wenn auch Comino in einem solchen neuzubildenden Kabinett verbleiben würde, so wäre nur dessen Aussehen, nicht aber die Richtung gewandelt.

Italiens Kohlennot führt zur Katastrophe

Der „Secolo“ teilt mit, daß aus ganz Italien drohende Gerüchte über die Kohlennot eintreffen. Calandras sei verständigt worden, daß eine Katastrophe drohe. Der Turiner Industriellenverband zeigte der Regierung an, daß er bei Fortdauer der Kohlennot am 15. Februar sämtliche Fabrikbetriebe zu schließen gezwungen sein würde.

Das niederländische Motorschiff „Artemis“, durch ein deutsches Torpedoboot beschädigt

Berlin, 8. Febr. In der Nacht vom 1. zum 2. Februar ist das Motorschiff „Artemis“ der Niederländisch-Indischen Dampfschiffgesellschaft von einem deutschen Torpedoboot angegriffen und durch Torpedoschuß beschädigt worden. Dem Schiff wurde es möglich, im havorierten Zustande den Hafen zu erreichen. Nach dem Visier über den Fall vorliegenden Nachrichten glaubte der Kommandant des deutschen Torpedoboots, daß die „Artemis“ seinem Befehl, ihn zur Unternehmung zu folgen, Widerstand entgegensetzte, und um diesen zu brechen, griff er die „Artemis“ an. Die Unternehmung über diesen Fall, in dem bedauerlicherweise ein neutrales Schiff durch den Krieg zu Schaden gekommen ist, ist noch nicht abgeschlossen.

Die Gewalttätigkeit der Franzosen auf Korfu

Sofia, 8. Febr. Die „Kambana“ meldet aus Athen: Die Entente fährt fort, auf Korfu griechische Untertanen zu verhaften. Als Grund wird angegeben, daß die Griechen sich nicht den französischen Anweisungen unterstellen wollen und die Zügel der verhafteten Untertanen. Die verhafteten Griechen wurden auf französische Schiffe mit unbekanntem Ziel weggebracht. Die Kommandos vernichten jede Unterstützung.

Die Verteilung der „Kriegsbeute“ in Saloniki

Wien, 8. Febr. Die „Südländische Korrespondenz“ meldet aus Athen vom 8. Februar: Nach einer authentischen Meldung ist in Saloniki das Britenkontingent der königlich-serbisch-ungarischen, Dänischlands, Bulgariens und der Türkei auf Befehl des Kommandanten der griechischen Streitkräfte vertrieben worden. Gleichzeitig wurden auch die Effekten des Kommandos der vier Kontingente veräußert. Der Preis aus diesen Veräußerungen wurde als Kriegsbenecke an den feindlichen Verhaftungen hervorgerufen Beteiligten ausgeteilt.



